



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

5

Mai 2023 / 57. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL



Absenkung der Strafmündigkeit in der Diskussion

Seite 10 <

DPoIG-Spitze
informierte sich
in der Schweiz
über Vermeidung
illegaler Einreisen

Seite 18 <

Fachteil:

- Fortbildung tut not! Aber wie? – eine (subjektive) exemplarische Betrachtung
- Rechtsprechungsübersicht Mai 2023





Zur Polizeilichen Kriminalstatistik Berlin 2022

Messer machen Mörder?

„Es gibt schlichtweg keinen einzigen vernünftigen Grund, mit einem Messer durch die Gegend zu laufen“, sagt unser DPoIG-Landesvorsitzender Bodo Pfalzgraf. Mit dem Satz ist das entscheidende Argument gebaut für die Forderung der DPoIG Ber-

lin nach einem Messerverbot in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln. Allerdings muss man sagen: „Der Staat nimmt sein Hausrecht mit wenigen Ausnahmen wie im Knast oder bei Gerichten nicht wahr. Es wird auch nicht öffentlich darauf

hingewiesen, dass Waffen in allen öffentlichen Gebäuden unerwünscht oder verboten sind. Diese Vorbildfunktion muss zwingend wahrgenommen werden, anstatt Betroffenheitsrituale zu bedienen“, so Bodo Pfalzgraf weiter.

Denn Messer sind gefährlich, sie sind eine oftmals tödliche Waffe. Deshalb widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Thema. Mitte April wurde die Polizeiliche Kriminalstatistik für Berlin vorgestellt. [Mehr dazu auf Seite 2.](#)



Inhalt

- 1 Bodycams abgeschaltet
- 2 PKS: Tatmittel Messer
- 3 Portrait Jacqueline Gumperz, Vorsitzende KV Dir 4
- 4 Leserbrief zur Parkraumbewirtschaftung
- 5 #DPoIGvorOrt
- 6 Im Feuerwehrmuseum: unsere Ü-55er unterwegs
- 7 #Polizeifamilie
- 8 Termine

Einmalige Chance – begleite den Fackellauf der Special Olympics World Games (SOWG)

Laufbegeistert? Bewirb dich!

Dieses Jahr finden die Special Olympics World Games (SOWG) in Deutschland statt. Bei den SOWG wird traditionell die olympische Fackel von Polizeikräften als *guardians of the flame* begleitet. Wir als DPoIG haben nun für diesen Fackellauf die Möglichkeit erhalten,

fünf Kolleginnen und Kollegen pro Streckenabschnitt (jeweils circa 2–3 Kilometer) an diesem einmaligen Erlebnis teilhaben zu lassen (14.–17. Juni 2023). Du hast Interesse? Melde dich bei victoria-marie.gordon@dpolg-berlin.de für nähere Informationen.



© DPoIG Berlin

DPoIG vor Ort

Kommando Prätze

Sascha Lebrun hat dem Sportkordinator des A21 Anfang April ein paar Prätze für das Boxtraining überreicht. Sascha

Lebrun ist Vorsitzender im Kreisverband Dir 2. Sein Antrieb: „Die Angriffe auf unsere Kolleginnen und Kollegen häufen

sich. Selbstverteidigung muss einen höheren Stellenwert erfahren – zur Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen.“



© DPoIG Berlin

Keine Bilder, keine Beweise

Alle Bodycams außer Betrieb



© DPoIG Berlin

Wäre es nicht so traurig, man müsste feststellen: Ein linksgrüner Traum wurde wahr. Denn die Berliner Bodycams sind sowohl bei der Polizei als auch bei der Feuerwehr außer Betrieb. Was die Regierungskoalition unter Grünen- und Linken-Beteiligung nicht durchsetzte, erledigte nun die Technik. Seit Ende März sind die Bodycams abgeschaltet.

Der Einsatzstopp für die rund 300 Kameras wurde verfügt, weil zwei Feuerwehrmänner Stromschläge erlitten, als sie die Geräte berührten.

Dazu sagt unser DPoIG-Landesvorsitzender Bodo Pfalzgraf: „Arbeitsmittel müssen sicher sein. Alle Umstände sind sorgfältig zu prüfen und aufzuklären!“

> Abgeschaltet: die Bodycams der Berliner Polizei und Feuerwehr

> DPoIG Polizeispiegel | Mai 2023

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf

Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin

Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr

Telefonsprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPoIGBerlin
Instagram: @dpolgberlin



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



Das Tatmittel Messer

Die Polizeiliche Kriminalstatistik Berlin 2022 (Kurzbericht) wurde am 21. April 2023 veröffentlicht. Neben der unerfreulichen Zunahme der Straftaten insgesamt fallen auch weitere beunruhigende statistische Werte auf. Es wurden 3 317 Fälle mit dem Tatmittel „Messer“ erfasst. Dies ist eine Steigerung von 19,4 Prozent zum Vorjahr (2 777 Fälle). Eine Zunahme von 19,4 Prozent hört sich viel an, aber sind 3 317 Fälle viel oder eher wenig?

Wie ist das zu bewerten? Um diese Fragen zu beantworten, ist es sinnvoll, den Wert in ein Verhältnis zu bringen und die Vorjahre zu betrachten. Der Berliner Dirk Schöppel hat sich als Waffenexperte damit auseinandergesetzt.

Zwei Rechenbeispiele:

1. 3 317 Fälle in 2022 sind durchschnittlich rund neun Fälle pro Tag.
2. Von 519 827 Straftaten insgesamt wurde im Durchschnitt bei jeder 157. Straftat ein Messer als Tatmittel erfasst.

Im Beispiel 1 erscheinen einem die Fälle pro Tag recht viel zu sein und im Beispiel 2 scheint sich die Anzahl der Fälle zu relativieren.

Ein Blick in die Kriminalstatistiken der Vorjahre (siehe Tabelle oben) lässt erkennen, dass bisherige Maßnahmen zur Senkung der Fälle mit dem Tatmittel „Messer“ nicht oder unzureichend gegriffen haben. Der „Einbruch“ in den Jahren 2019 und 2020 lässt sich sicher auf die Coronapandemie zurückführen. Entsprechend ist auch die Steigerung von 7,1 Prozent in 2021 zum Vorjahr 2022 zu bewerten. Der Wert war im Jahr 2021 fast wieder auf dem hohen Niveau von 2018. Allerdings ist die sprunghafte Zunahme von 19,4 Prozent im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 sehr beunruhigend.

Messer und das Waffengesetz (WaffG)

Das Thema Messer ist in der Hauptsache im § 42 und § 42a WaffG sowie in der Anlage 1, Abs. 2.1 WaffG behandelt. Ergänzt wird das noch durch die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz (WaffVwV).

Zudem gibt es noch einige Feststellungsbescheide des BKA und verschiedene Gerichtsurteile zum Thema Messer. Insgesamt ist das Thema Messer bezüglich der waffenrechtlichen Einordnung sehr komplex und die letzte Überarbeitung zum Thema Messer im Waffengesetz war 2003 (!). Allerdings wurden die Länder durch das 3. Waffenrechtsänderungsgesetz von 2020 ermächtigt, an belebten Orten und in Bildungseinrichtungen Waffen- und Messerverbotzonen einzurichten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Thema Messer in der Gesetzgebung umfangreich und komplex behandelt wird, sich aber kein Rückgang der Fälle mit dem Tatmittel „Messer“ in der Statistik findet.

Mögliche Lösungsansätze

Der Versuch, eine Konfliktlösung mit Waffen herbeizuführen,



ren, ist sicher in erster Linie ein gesellschaftliches Problem und kann nur bedingt durch Gesetze und Verordnung gelöst werden. Dennoch müssen die vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden, um die Straftaten mit dem Tatmittel „Messer“ zu reduzieren.

Inwieweit sich Waffen- und Messerverbotzonen in Berlin positiv auf die Entwicklung auswirken, muss dringend im Detail betrachtet werden. Sicher liegen entsprechende Erfahrungswerte im Zusammenhang mit dem Thema kriminalitätsbelastete Orte (kBO) vor. Zudem kann man auf die positiven Erfahrungen aus anderen Städten wie zum Beispiel Düsseldorf zurückgreifen, die Waffen- und Messerverbotzonen eingerichtet haben.

Das Waffengesetz ermöglicht seit 2020 das Einrichten von Waffen- und Messerverbotzonen, gegebenenfalls ist eine Anpassung des Allgemeinen

Sicherheits- und Ordnungsgesetzes des Landes Berlin in der Fassung vom 11. Oktober 2006 (kurz: ASOG) notwendig.

Der Umfang und die Komplexität im Waffengesetz zum Thema Messer bindet Kapazitäten bei der Polizei und Justiz ohne einen erkennbaren Rückgang der Fälle mit dem Tatmittel „Messer“. Eine Evaluierung des Waffengesetzes würde mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit und ohne negative Auswirkungen auf die innere Sicherheit Polizei und Justiz entlasten. Zudem braucht es sinnvolle Maßnahmen, um sich dem Thema gesellschaftlich zu stellen.

Letztlich spielt es für das Opfer keine Rolle, in welches Verhältnis die statistischen Daten gesetzt werden. Und es spielt auch keine Rolle, ob das Tatmittel „Messer“ legal besessen oder geführt wurde oder nicht.

Eine Konfrontation mit dem Messer ist oft sehr blutig, verursacht schwere Verletzungen und kann schnell tödlich enden. Die Wahrscheinlichkeit, eine Schussverletzung zu überleben, ist vergleichsweise höher als bei einer Verletzung durch ein Messer. Darüber hinaus ist diese Tatwaffe leichter zu beschaffen, dementsprechend weitverbreitet und für ihre Anwendung ist keine Ausbildung erforderlich.

Waffenfreie Zonen für Berlin

Nutzt endlich die Möglichkeiten des WaffG

Die DPoIG Berlin hat zu Messern – wie auch zu Schreckschusswaffen – eine ganz klare Forderung. „Das Land Berlin muss seine Kompetenzen endlich ausfüllen und in öffentlichen Gebäuden und auf öffentlichen Plätzen waffenfreie Zonen einrichten“, sagt der Landesvorsitzende der DPoIG Berlin, Bodo Pfalzgraf. Diese Möglichkeit ergibt sich seit drei Jahren aus dem Waffengesetz (WaffG). Die Stadt Düsseldorf hat solche Zonen eingerichtet und in Halle sind sie auch zu finden. „Berlin ist da ein schlechtes Vorbild“, so Bodo Pfalzgraf weiter.

Unser Vorschlag ist nicht neu. Aber er ist gut. Deshalb werden wir nicht müde, ihn zu wiederholen.



DPoIG Berlin im Porträt: Wer mischt bei uns so mit? Wir porträtieren die Menschen backstage. Besser gesagt: Ihr porträtiert Euch selbst.

„Ich lache gern. Auch bei der Arbeit!“

Unser Prinzip: Wir schicken Dir einen üppigen Fragebogen. Du antwortest, worauf Du Lust hast. In dieser Ausgabe: Polizeiobermeisterin Jacqueline Gumperz vom A 46, unsere neue Vorsitzende im DPoIG-Kreisverband Dir 4.

Liebe Jacqueline, unter welchem Namen kennt man Dich?

Ich heiße Jacqueline Gumperz. Viele Kollegen haben mich jedoch unter dem Nachnamen Sánchez Martínez kennengelernt. Abgeleitet von diesem Namen werde ich auf meiner Dienststelle „Sanchi“ genannt.

Wo bist Du geboren?

Ich bin eine waschechte Berlinerin und habe sowohl in lebhaften Gegenden wie Friedrichshain, Prenzlberg und Schöneberg gelebt als auch in ruhigeren, grünen Ecken des schönen Stadtbezirks Steglitz-Zehlendorf.

Hast Du selbst Familie?

Ich bin glücklich verheiratet und ein absoluter Familienmensch. Ich bin stolze Mutter zweier erwachsener Söhne, die das Haus bereits verlassen haben und ihren eigenen Weg gehen, sowie eines einjährigen Nachzüglers, der ordentlich Leben und Lachen ins Haus bringt.

Warum bist Du zur Polizei gegangen?

Ich mag Herausforderungen und suchte ein abwechslungsreiches Arbeitsumfeld. Mei-

nem Bruder Philipp, der vor mir den Weg zur Polizei gefunden hatte, habe ich es letztendlich zu verdanken, dass ich mich mit jeder Menge Neugier und Erwartungen bewarb. Und es war für mich die richtige Entscheidung!

Was macht Dich richtig wütend?

Mir ist das menschliche Miteinander auf Augenhöhe wichtig, was Empathie, Wertschätzung und Gleichbehandlung in allen Bereichen inkludiert. Es gibt drei Begriffe, die quasi alles enthalten, was dem entgegensteht, und die mich situationsbedingt wirklich wütend machen: Ungerechtigkeit, Respektlosigkeit und Ignoranz.

Und was macht Dich glücklich?

Ich bezeichne mich gern als Vollzeitoptimistin. Optimismus und Glück sind für mich eine Lebenseinstellung, welche mir in der Vergangenheit durch schwere Zeiten geholfen hat. Ich sehe mein Glück vor allem in meiner Familie und in der Zufriedenheit mit den kleinen Dingen des Alltags, die ein gutes Gefühl vermitteln. Das kann eine kleine gute Tat sein, ein Wiedersehen mit einer lieben Person, das Lieblingseis, ein Song oder die Amstel auf dem Dach.

Was findest Du an Dir richtig gut?

Ich bin schnell für Neues zu begeistern, für neue Ideen, Aufgaben und Herausforderungen. Es macht mir Spaß, mit Plan und Struktur zielorientiert an Lösungen zu arbeiten. Und ich zeige es – ich lache gern, auch bei der Arbeit!

Und was findest Du an Dir schwierig?

Ich bin im Dienst mit ganzem Herzen dabei und mache mir problemlos mehr Arbeit, als von mir erwartet wird, wenn ich mich in einen Auftrag richtig reinhänge. Vor allem bei Sozialfällen ist es schwer für mich, die Grenzen meiner Möglichkeiten im Dienst zu akzeptieren. Selbst in Balance zu bleiben und nichts über den Feierabend hinaus mit nach Hause zu nehmen, ist nicht immer leicht – doch bin ich lieber so als abgestumpft.

Wie findest Du Erholung, wo lädst Du deine Batterien auf?

Ich tanke am liebsten im Grünen auf. Lange Spaziergänge, Laufrunden, Wanderungen oder Radtouren helfen mir, meine Gedanken zu sortieren und den Kopf wieder frei zu bekommen. Doch meine persönliche Oase und Erholungsstätte ist der heimische Garten.

Stichwort Urlaub: Wo willst Du unbedingt mal hin?

Meinen Urlaub verbringe ich gleichermaßen vorzugsweise in landschaftlich grünen und beeindruckenden Gegenden. So möchte ich unbedingt eines Tages mit meiner Familie die schottischen Highlands besuchen.



Jacqueline Gumperz leitet seit November 2022 den DPoIG-Kreisverband Dir 4.

Wann bist Du in die DPoIG eingetreten, welche Funktionen hattest/hast Du dort?

Ich bin im Dezember 2018 in die DPoIG eingetreten und nahm eines Tages die Einladung zur Mitgliederversammlung wahr. Ich war neugierig und daran interessiert, mitzureden und mitzuwirken. Zunächst übernahm ich die Funktion der stellvertretenden Schatzmeisterin und freue mich nun sehr darüber, dass mir der Vorstand am 22. November 2022 anvertraut wurde und mir mein Vorgänger Torsten Riekötter aka „Rieke aus der 4“ mit all seinen Erfahrungen zur Seite steht.

Was siehst Du im Moment als allerwichtigste Aufgabe für Dich als Gewerkschafterin?

Im Vordergrund steht für mich ganz klar die Unterstützung unserer Mitglieder. Ich will mich für die Anliegen und Bedürfnisse meiner Kolleginnen und Kollegen voll einsetzen und arbeite mich hierfür mit Herz und Engagement in die neuen Aufgaben hinein. Vertrauen zu schaffen und zu stärken, stets ein offenes Ohr zu haben und ansprechbar zu sein, das ist der Weg. ■

> Jacqueline Gumperz

Gemeinsam füreinander!

Ich wünsche mir, dass sich die Kollegen ohne Scheu melden, wenn sie Fragen oder ein Problem haben. Und ich würde es sehr begrüßen, wenn ich mehr Mitglieder dabei unterstützen dürfte, sich aktiv in der DPoIG und für die Mitglieder und Kollegen zu engagieren. Jeder ist eingeladen, sich an den Mitgliederversammlungen zu beteiligen, zuzuhören und mitzureden, statt nur hinzunehmen. Und jeder ist bei der Einsatzkräftebetreuung willkommen. Gemeinsam füreinander!



LESERBRIEF: Auswirkungen der Parkraumbewirtschaftung auf die Schichtdienstleistenden im öffentlichen Dienst

Nachts kommt man kaum nach Hause

Schichtdienstleistende haben es schwer, in Berlin eine Ausnahmegenehmigung für eine Parkzone zu bekommen. Sie müssen regelmäßig anhand von Schichtplänen (PuZMan) nachweisen, dass ihre Dienstbeginne vor 6 Uhr oder nach Mitternacht liegen.

Aber nicht nur das: **Jedes Bezirksamt kocht hier sein eigenes Süppchen.** So verlangt das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg mindestens acht Dienstantritte zu ungünstigen Zeiten, um überhaupt einen Antrag stellen zu können, während das Bezirksamt Mitte nur mindestens fünf Dienstantritte voraussetzt.

► Bewilligung nach Nase

Eine Bewilligung der Ausnahmegenehmigung ist dann wie ein Sechser im Lotto. Denn wenn der Sachbearbeiter meint, dass der Schichtdienstleistende ja auch mit Bus und Bahn fahren könne, wird der Antrag schnell abgelehnt. Ist ja auch einfacher so.

Dabei sind wir doch diejenigen, die für das Land arbeiten und ihren Dienst für die Hauptstadt leisten.

Ein Rückblick: Im Frühjahr 2022 ertönte die Forderung nach einer Ausnahmegenehmigung für alle Parkraumbewirtschaftungszonen seitens der Politik: Berlins Innensenatorin Iris Spranger (SPD) und ihre damalige Kollegin, Verkehrssenatorin Bettina Jarasch (Grüne), versprachen

► Blick hinter die Scheibe: So sieht es aus, das rare Stück.

den Schichtdienstleistenden des öffentlichen Dienstes den unkomplizierten Erhalt einer Ausnahmegenehmigung.

Und was hat sich seither geändert? Nichts!

► Die Macht der Bezirke

Jetzt wird in öffentlichen Darstellungen und Debatten darauf verwiesen, dass die Macht der Bezirke zu stark sei, man keine Handhabe habe, das zu ändern.

Ein Beispiel aus der Praxis: Die Schichtdienstleistenden rund um den Hauptbahnhof – das betrifft Bereitschaftspolizeinheiten, diverse Kripodienststellen, die Brennpunkteinheit und demnächst auch Dir E/V Abt. V VSD 2 –, haben ein riesiges Problem, nachts von dort wegzukommen, da der S-Bahnverkehr zu später Stunde teilweise eingestellt wird.

Die Alternative sind Nachtbusse, die wiederum nicht durchfahren, sodass der Schichtdienstleistende mehrmals umsteigen muss.

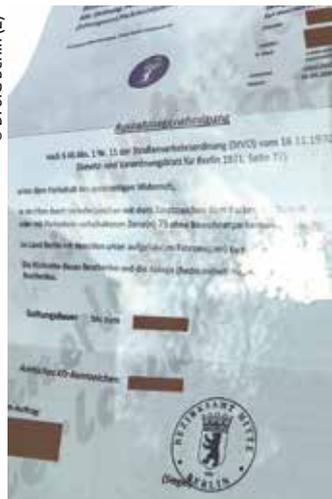
Jeder, der nachts nach einem Zehn-Stunden-Dienst nach Hause will, möchte gerne schnell vorankommen – und keine Ewigkeit in unterschiedlichen Nachtbussen durch die Gegend gurken. Einige Kollegen haben einen Dienstweg von eineinhalb Stunden, falls alles gut läuft. Tut es in Berlin leider selten. Verbindungen nach Brandenburg sind zu Nachtzeiten oft gar nicht mit dem ÖPNV möglich.

► Und die Fürsorgepflicht?

Aber das ist Berlins Politikern im Senat scheinbar egal. Sie machen sich keinen Kopf darum, wie die eigenen Landesbeschäftigten nach Hause kommen.

Hier liegt eine klare Verletzung der Fürsorgepflicht vor. Das ist auch keine Wertschätzung für die Schichtdienstleistenden, die diese immer weiterwachsende Metropole durch ihre Arbeit am Leben erhalten.

Ein Gastbeitrag von Christoph May, Dir E/V Abt. V VSD 23



© DPoIG Berlin (2)

Nach der Farce nun bitte ernsthaft

Vereinfacht endlich die Bewilligung

Warum gibt es gegenüber den Schichtdienstleistenden kein Entgegenkommen?

Die DPoIG Berlin fordert nach wie vor, die Voraussetzungen für den Erhalt einer Ausnahmegenehmigung auf alle, die Schichtdienst leisten, auszuweiten. Und wir fordern nach wie vor, dass alle Schichtdienstleistenden gebührenfrei parken können.

Dazu ist der Leitfaden für die Bezirksverwaltungen entsprechend zu überarbeiten. In diesem werden die Voraussetzungen für den Erhalt einer Ausnahmegenehmigung geregelt. Denn was zuletzt geschah, ist einfach nur eine Farce. Die Innensenatorin Iris

Spranger (SPD) und Ex-Verkehrssenatorin Bettina Jarasch (Grüne) hatten breit verkündet, die Voraussetzungen zu ändern, wonach die Ausnahmegenehmigungen zu erhalten sind. Das sollte unter anderem den Bediensteten unserer Landes- und Bezirksverwaltungen zugutekommen. Doch es waren nur große Worte. Von den angekündigten Vereinfachungen kommt an der Basis,



© Astrid Just

► Astrid Just ist stellvertretende Vorsitzende der DPoIG Berlin.

wie der Kollege es eindrücklich beschreibt, nichts an. So wird der öffentliche Dienst nicht attraktiver! ■



Trainingstage AHu 1 & AHu 4 – auch unsere KV-Teams rückten aus #DPoIGVorOrt

Ohne Mampf kein Kampf

Mitte April hatte die AHu 1 *Trainingstage, und wir waren pünktlich zur Mittagspause bei der Truppe. Zum einen wollten wir wissen, wo derzeit der Schuh drückt, zum anderen wollten wir unsere Wertschätzung für die

Kolleginnen und Kollegen, die sich auf ihre Einsätze für den 30. April und 1. Mai vorbereiten, zum Ausdruck bringen. Getreu dem Motto „ohne Mampf kein Kampf“ finanzierten wir als DPoIG-Kreisverband Dir 1 mit

250 Euro die Essensversorgung für die Kollegen und Kolleginnen der Alarmhundertschaft.

Den Besuch nutzten wir diesmal jedoch auch, um über die Wichtigkeit gewerkschaftlicher Tätigkeiten zu informieren und auf Themen wie Rechtsschutz, Vorsorge und Diensthaftpflicht aufmerksam zu machen.

Da es am zweiten Tag des AHu-Trainings kein gemeinsames Essen gab, hatten wir ebenfalls, zumindestens für den Großteil, „Carepakete“ dabei.

Obendrauf erhielten DPoIG-Mitglieder als Zeichen der



> Mit guter Laune für euch vor Ort: das DPoIG-Team des Kreisverbands Dir 1 (Nord) mit der Vizevorsitzenden Mareike Scharf und KV-Chef Lars Golombek (Zweiter von links) und Thomas Scharf (rechts) mit AHu-Führer Grünh. Heiß begehrt waren unsere Polizeirucksäcke mit Polizeipatches. Ein Klassiker: unsere Brotdosen.

Wertschätzung einen Einsatzrucksack mit passendem Polizeipatch.

Euer Lars Golombek, DPoIG-Kreisverbandsvorsitzender Dir 1

Hot Dogs, Give-aways und viele Gespräche prägten die Verpflegung der AHu Dir 4 durch KV-Vorsitzende Jacqueline Gumperz und die Personalräte Holger Graf (im karierten Hemd) und Rieke aus der 4.



KV Dir 2: Sascha Lebruns #Polizeifamilie

Süßes für die Abschnitte 21–28

Der Kreisverbandsvorsitzende Dir 2, Sascha Lebrun, war zu Ostern in den Abschnitten 21–28, der örtlichen Fernmeldebe-

triebszentrale und beim Lagedienst unterwegs. Er hat die Einsatzkräfte mit Ostereisüßigkeiten versorgt. „Ich hatte eine

Vielzahl interessanter Gespräche“, sagt er, „die Themen bringe ich als Mitglied des Personalrats in das Gremium ein“.



KV Dir 5: wenn der Osterhase den besten Support hat

Körbchen für die Abschnitte 51–57

Der Vorsitzende des Kreisverbands Dir 5, Frank Neumann, hat am Ostersonntag einige Aufträge des Osterhasen abgearbeitet. So versorgte er die im Dienst befindlichen Kolleginnen und

Kollegen der Polizeiabschnitte 51–57, die Brennpunkt- und Präsenzeinheit (BPE), Alex- und Kotti-Wache und den örtlichen Lagedienst mit kleinen Osterleckereien.



> Osterhasi in der Dir 5



> Mit Liebe befüllt: „Fischs“ DPoIG-Osterkörbchen



Unterwegs mit den Ü-55ern Ü-55er Feuer und Flamme

Am 22. März 2023 trafen sich 16 unserer Mitglieder der Ü-55-Generation in Berlin-Tegel, um an einer Gruppenführung durch das 1983 eröffnete Feuerwehrmuseum Berlin teilzunehmen. Vom Eingang bis zur Anmeldung waren einige Stufen hinauf zu gehen. Wer das nicht wollte oder konnte, nahm den Fahrstuhl.

Wir wurden freundlich begrüßt und nach einer kurzen Einweisung begann der Streifzug durch die etwa 170-jährige Feuerwehrgeschichte Berlins.

Zum Bestand des Museums gehören neben einer Bibliothek



> Zum Sattsehen: Blaulichter, Feuermelder und Helme



> Übungssache: Einweisung für den Löschangriff mit Eimerkette

und einem Archiv mit historischen Bildern und Dokumenten auch eine Modell- und Gerätesammlung sowie zahlreiche historische Feuerwehrfahrzeuge – und das nicht nur aus Berlin.

Viele davon sind zu besichtigen, einige sogar zum Ausprobieren.

Unsere Gruppe übte dann mal kurz wegen eines angenommenen Gebäudebrandes den Löschangriff mittels Eimerkette, wie es eben vor circa 300 Jahren noch üblich war.

Dabei mussten die (scheinbar) vollen Eimer mit Wasser von

der Wasserentnahmestelle zum Brandobjekt durch viele Hände gereicht werden, zurück zum Wasser ging es mit den leeren Eimern über eine zweite Menschenkette.

Auch durften zwei von uns alles anziehen, was ein Angriffstrupp der Berliner Feuerwehr an Ausrüstung vom Fahrzeug bis zum Brandort zu tragen hat. Sie waren locker 20 Kiloschwerer als zuvor!

Was wir alle bedauerten, ist, dass aus Platzgründen nur einige Exponate der Fahrzeugsammlung im Museum zu besichtigen sind. Historische Einsatzfahrzeuge sind

> Das Feuerwehrmuseum mit dem Hubschrauber „Christoph 31“



> Modellfahrzeuge wie zum Beispiel der Gerätewagen aus der Zeit von 1908 (Mitte) oder die Drehleiter von 1937 (oben)

© DPoIG Berlin, Holger Schulz (4)

jedoch auf vielen Veranstaltungen zu sehen: Das Museumsteam zeigt die Fahrzeuge auf Bezirksfesten oder Oldtimertreffen sowie an Tagen der offenen Tür auf den Feuerwachen.

Unser Fazit: Der Besuch im Feuerwehrmuseum war hochinteressant, lehrreich und informativ! Wir waren Feuer und Flamme. Einige von uns werden wohl bald wieder mit ihren Enkelkindern hingehen.

*Eure Beisitzer Senioren,
Holger Schulz und
Steffen Lehbrink*

DPoIG vor Ort: Direktion 5 Gespräche und Give-aways

Was glaubt ihr: Welches unserer Give-aways ist bei den Kolleginnen und Kollegen auf den Abschnitten am beliebtesten? DPoIG-Kugelschreiber? DPoIG-Tassen? Unsere Unterlage für den Schreibtisch? Stimmt, alle drei finden reißenden Absatz, wenn wir bei euch vorbeikommen. Aber am beliebtesten sind die Beatmungsmasken. Das hat unser Kreisverbandsvorsitzender Frank Neumann gelernt, als er jüngst die Kolle-

ginnen und Kollegen der Alex-Wache besuchte.

Solche Besuche sind nach Art. 9 (3) Grundgesetz i.V.m. Paragraph 2 (2) Personalvertretungsgesetz Berlin geregelt. Ostern ist zwar vorbei und Weihnachten noch lange hin, aber wenn ihr wollt, dass wir auch auf eurem Abschnitt beziehungsweise eurer Dienststelle vorbeikommen und unsere Taschen mitbringen: Ein

Anruf bei unseren Kreisverbandsvorsitzenden genügt! Wir kommen gerne, denn wir wollen wissen, wo der Schuh drückt, und euch mit Rat und Tat zur Seite stehen.

> Frank Neumann aka „Fisch“, KV-Vorsitzender Dir 5, besucht die Alex-Wache.



> Ganz vorne im Bild, begehrt und unbenutzt: unsere DPoIG-Beatmungsmasken



© DPoIG Berlin (2)



Herzlich willkommen in der #Polizeifamilie

Anfang April wurden die Polizeikommissaranwärterinnen und -anwärter an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) ernannt. Unsere DPoIG-Ehrenamtlichen um Behnam Teimouri-Hashtgerdi, Vorsitzender Kreisverband JUNGE POLIZEI/Polizeiakademie haben unseren Infostand an der HWR aufgebaut.

Schon Ende März waren wir ebenfalls vor Ort: Bei milder

Sonnenscheinfrische hat unser DPoIG-Team am Morgen den Infostand an der Radelandstraße 21 vor Haus 5 aufgestellt, im Foto unten zu sehen.

Dort fanden die polizeiärztlichen Untersuchungen statt. Sie gehen der Ernennungsveranstaltung für die Dienstanfänger (gehobener Dienst) voran.

Was Behnam und das Team immer wollen: euch mit Materia-



lien und Infos zu unserer Gewerkschaftsarbeit versorgen. Dazu gehören Beatmungsmasken und Einsatz Taschen, Durstlöscher und Süßigkeiten, DPoIG-Teddybären (zum Knuddeln – siehe Foto oben) und die Polizei-Tasche.

Was außerdem galt und gilt, ist unser Einsteigerangebot: Während der Ausbildung

zahlt ihr nur einen Euro pro Monat, und das bei vollen Leistungen wie Rechtsschutz sowie weiterer Versicherungsleistungen, und ihr genießt Rabatte bei unseren Kooperationspartnern.

Habt ihr Fragen? Dann wendet euch gerne per E-Mail an Behnam.Teimouri-Hashtgerdi @DPoIG-Berlin.de. ■



„Aktionstage“ und „Blockadewoche“ – was ist verhältnismäßig? Staus durch die Letzte Generation und leere Straßen mit Extinction Rebellion

Sperrung der Avus für 65 Demonstrierende

Leere Straßen Mitte April: Die Polizei hat am 15. April (ein Sonnabend) kurzfristig eine von Extinction Rebellion geplante Fahrrad-Demonstration auf der Avus (A115) erlaubt. Die Folge: Die Autobahn wurde in den Mittagsstunden ab der Anschlussstelle Wannsee in Richtung Dreieck Funkturm gesperrt.

Es war zuvor eine Weile unklar gewesen, ob eine Autofahrt der Gruppe auf die Autobahn verhältnismäßig ist. Denn zum Start der Rad-Demo an der Glienicker Brücke in Potsdam hatten sich nur etwa 20 Demonstrierende eingefunden. Die Zahl erhöhte sich dann auf rund 65 Teilnehmende. ■





© Polizeichor Berlin e.V. (2)



Polizeichor Berlin e. V. Großes Frühlingskonzert

Am Samstag, dem 13. Mai 2023, gibt der Polizeichor Berlin e. V. sein großes Frühlingskonzert in der Evangelischen Pauluskirche, Kirchstraße 6 in 14163 Berlin-Zehlendorf.

Das Konzert beginnt um 16 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Euro, die Karten können reserviert werden.

Weiterhin sind Kolleginnen und Kollegen und deren Freundinnen und Freunde willkommen, die im Polizeichor Berlin e. V. mitsingen möchten.

Fragen und Kartenbestellungen richtet ihr bitte per E-Mail an info@polizeichor-berlin.de oder ruft direkt und persönlich unter der Telefonnummer 030-208472833 an.



> Termine

18. Mai 2023 – Mitgliederversammlung KV Dir 3

Der Kreisverband Dir 3 Ost hält am Donnerstag, dem 18. Mai, seine Mitgliederversammlung ab. Treffpunkt ist die Gaststätte „Zur S-Bahn“ an der Heinrich-Grüber-Straße 1 in 12621 Berlin. Beginn ist um 18.30 Uhr. Der Kreisverbandsvorsitzende bittet um eine kurze Anmeldung per E-Mail unter: Maurice.Schumann@DPoIG-Berlin.de.

Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Vereinbarung und vorheriger telefonischer Rücksprache statt.

Termine können unter **030.3933073-74** vereinbart werden.

Beratung und Gewährung von Rechtsschutz nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.



Notfallnummer der DPoIG Berlin



Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.

0177.3008710



© aratian/Fotolia

Suchtprobleme? Alkoholprobleme?

Dann Kreuzbund Berlin!

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!
- > Eine ist auch in deiner Nähe!

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Tübinger Straße 5, 10715 Berlin

www.kreuzbund-berlin.de

E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030.85784380



Gemeinsam Sucht überwinden

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe ist der 5. Juli 2023.

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

> Landesredakteur DPoIG Berlin

Kay Biewald, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin, oder E-Mail: presse@dpolg-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.

